



Faust I - Reloaded

Altersempfehlung

ab 9. Klasse

Dauer

ca. 90 Minuten ohne Pause

Autor

ziemlich frei nach Johann Wolfgang von Goethe

Regie

Markus Bartl

Bühne und Kostüme

Philipp Kiefer

Dramaturgie

Michaela Stolte

Theaterpädagogik

Rita Rudenstein

Es spielen

Johannes Schüchner, Tobias Ulrich

Themen

Schuld und Sühne, Grenzfälle menschlichen Verhaltens, Gelingen und Scheitern einer Liebesgeschichte

Inhalt

Der etwas in die Jahre gekommene Dr. Heinrich Faust steckt in der Krise: Wissen tut er alles, erlebt hat er nichts. Statt sich einen Porsche zu kaufen, schließt er einen Pakt mit dem Teufel, verführt die junge Margarete, richtet nicht nur sie und ihre Familie, sondern auch das gemeinsame Kind zugrunde – und macht sich aus dem Staub. Wozu das alles? Das fragen sich zwei Moderatoren, die ihn in ihre Show eingeladen haben. Doch der hat Besseres zu tun. Statt sich auf ihrer Couch den Fragen zu stellen, reist er lieber um die Welt. Also bleibt den beiden Moderatoren nichts anderes übrig als selbst Fausts Geschichte zu erzählen. The Show must go on. Mit hemdsärmeligen, absurden, aber auch überraschenden Mitteln versuchen sie herauszufinden, was es auf sich hat mit diesem Faust. Damals, heute und überhaupt ...

„Faust I - Reloaded“ stellt Goethes Klassiker auf den Kopf und bedient sich dafür beim Frühstücksfernsehen, bei vorabendlichen Kochshows, (mehr oder weniger) intellektuellen Late-Night-Talks, Facebook, YouTube, Castingshows und bei dem einen oder anderen Song - und landet doch immer wieder bei Goethe.

Konzeption

Goethes Faust ist eines der großen Dramen der Weltliteratur. Insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung unserer westlichen Welt ist Faust ein sehr heutiger und moderner Mensch. War seine Figur bis vor Kurzem noch ein Held des Strebens und des „Erschaffens“, der die Welt gestaltet, können wir ihn aus heutiger Sicht vielmehr als jemanden betrachten, der die Welt in seinem Gestaltungs- und Erkennungsdrang zerstört und zu grunde richtet. Aus dieser Perspektive wird er ein Stellvertreter unserer modernen Gesellschaft.

Das Regieteam nähert sich dem Stoff inhaltlich und ästhetisch auf eine sehr heutige Art an. Auf der Bühne sehen wir einen Laufsteg und eine mit Kunstrasen und Margheriten bedeckte Showtreppe, ein Talk-Sofa und eine Flipchart, auf das die beiden Schauspieler Diagramme zeichnen, um die

Konstellation des Dramas zu verdeutlichen. Da der in die Show eingeladene Heinrich Faust nicht kommt, entscheiden sie sich nach kurzem Zögern, selbst die Geschichte zu erzählen. Es werden die für das Regieteam zentralen Aspekte herausgearbeitet und kritisch hinterfragt. Zum einen ist es das Streben nach dem perfekten Augenblick, „Optimierungsstress“, wie sie es nennen. Zum anderen geht es um die Liason zwischen Faust und Margarete und vor allem um die Frage, ob die damals 14-Jährige eine Chance hatte, sich anders zu entscheiden.

Die Schauspieler philosophieren, singen, spielen und lachen – und die Zuschauer lachen begeistert mit. So ein Theater ist unterhaltsam, regt zum Nachdenken an und macht Lust auf mehr. „Das war das Beste, was ich in meiner Schulzeit gesehen habe“ – verriet uns ein Schüler nach der Sichtung einer Endprobe von „Faust I – Reloaded“.

Vor dem Theaterbesuch

Wenn die Schüler den Text bereits gelesen haben, können sie die zentralen Aspekte des Stückes besser reflektieren. Zu verstehen ist die Inszenierung allerdings auch ohne den Inhalt zu kennen.

Nach dem Theaterbesuch

1. Wir haben in unserer Inszenierung zwei zentrale Themen herausgearbeitet, die Sie mit Schülern vertiefen sollten. Zum einen ist es Margaretes Situation, nachdem sie von Faust schwanger wird und Kindsmord begeht. Es geht dabei um Gesellschaft, Kirche und Familie, welche Margarete verstoßen, so dass sie auf sich allein gestellt bleibt. Es ist spannend, sich die gesellschaftliche Stellung einer alleinstehenden jungen Frau mit Kind damals und heute anzusehen. Dazu gibt es zahlreiche Medien im Internet. Hier eine Auswahl:

- „Die Kinder, die nicht sein durften“

https://www.deutschlandfunk.de/irland-die-kinder-die-nicht-sein-durften.886.de.html?dram:article_id=381198

- „Uneheliche Kinder in der arabischen Welt: Ein Tabu bröckelt“

<https://de.qantara.de/inhalt/ueheliche-kinder-in-der-arabischen-welt-ein-tabu-brockelt>

- „Die Schande der unehelichen Geburt“

<http://www.en.muvs.org/topic/die-schande-der-uehelichen-geburt/print/>

- „Alleinerziehende damals und heute“

<https://www.sueddeutsche.de/leben/alleinerziehende-damals-und-heute-was-machen-sie-wenn-ihre-tochter-krank-ist-1.1935136>

- Alleinerziehend früher, heute und morgen

https://www.vamv.de/uploads/media/VAMV_Doku_2017_Web.pdf

2. Das zweite zentrale Thema der Inszenierung ist Heinrich Faust und sein unersättliches Streben nach „mehr“. Das, was er weiß und hat, ist ihm nicht genug. Er will seine Welt optimieren und den perfekten Augenblick finden. Dabei richtet er Menschen um sich herum zugrunde. In vielen gesellschaftlichen Bereichen können wir heute ein ähnliches Streben finden. Lassen Sie die Schüler Bereiche nennen, in welchen sie ähnliche Figuren wie Faust vermuten. Einige mögliche Antworten:

- Politik – Streben nach immer mehr Macht
- Konsum – Unter anderem auch von Drogen, Schönheit, Kleidung
- Karriere – Zum Beispiel Industrie und Finanzwesen
- Beziehungen – Die Suche nach dem besseren Partner
- Reichtum – Gier nach mehr und mehr Besitz
- Reisen und Erleben – Zum Beispiel das Besteigen des Mount Everest

Ihre SchülerInnen werden sicherlich noch weitere Bereiche finden. Bitten Sie sie, in Gruppen eine Faust-Figur zu entwickeln, wie wir sie in der heutigen Welt vorfinden könnten. Wo wäre so jemand

zu finden und welche Eigenschaften hätte er? Lassen Sie die SchülerInnen in 15 Minuten Szenen entwickeln, bei denen der moderne Faust in seinem eigenen Kontext verankert wird. Es soll dabei die jeweilige Persönlichkeit mit ihrem Streben nach mehr deutlich zum Vorschein kommen. Diskutieren Sie mit der Klasse über die entstandenen Figuren und Geschichten. (Beispiel: Faust in seinem Büro, am Frühstückstisch oder in einer Diskothek.)

Spannend wird es auch, diese Figuren in einer Talkshow auftreten zu lassen. Alle Faustpersönlichkeiten sollen sich nach vorne setzen und von einem Moderator interviewt werden.

Regen Sie in der Klasse eine Diskussion an, in der Sie die Schüler fragen, wo sie selber oder ihre Freunde sich wie Faust verhalten und warum.

Lektüretipp: Michael Jaeger: Global Player Faust oder Das Verschwinden der Gegenwart: Zur Aktualität Goethes.



Köstlichkeiten hinterherhecheln

Die Premiere von „Faust I – Reloaded“ an der WLB ist sehr frei und sehr unterhaltsam

Von Petra Bail

Zur Einführung gibt's „Faust“ in 60 Sekunden, sodass alle auf dem gleichen Stand sind. Reicht im Grunde ja auch. Der Plot ist leidlich bekannt seit der Schulzeit oder seit Frank Castorfs Sieben-Stunden-Abschiedsgeschenk für die Volksbühne. Das dauert zu lang, in Zeiten, in denen die Aufmerksamkeitsspanne für 180-Twitter-Zeichen reicht, mit denen man die ganze Welt unterhalten kann. Dass das kürzer geht, witzig ist und trotzdem Sinn macht, zeigte Regisseur Markus Bartl jetzt mit seiner 90-Minuten-Inszenierung „Faust I – Reloaded“ bei der Premiere an der Württembergischen Landesbühne Esslingen. Er hat „Der Tragödie erster Teil“ umgemünzt in eine Tragikomödie mit viel Live-Songs ganz nach dem zeitgenössischen Unterhaltungsvorbild – alles Show. Aber Spitze.

Philipp Kiefer hat auf der Bühne ein Showtreppchen mit Grasboden und Margeriten belegt, das zum obligatorischen Talk-Sofa führt, und die beiden Moderatoren in topmodische, schmal-geschnittene himmelblaue und rosarote Anzüge mit Hochwasserhosen über den weißen Turnschuhen gesteckt. Von Beginn an machen sie nicht nur darin eine gute Figur bis zum (bekanntlich) bitteren Ende. Nach dem Intro: „Verweile doch, du bist so schön...“ – große Gesten und das gesungene Versprechen: „Let me entertain you“. Robbie Williams hat's kaum sinnlicher rübergebracht, dass die Hölle vorbei, der Himmel jetzt hier ist. Johannes (Schüchner) und Tobias (Ulrich) tauchen im Bad in der Menge ab, aber die will nicht ins vorgehaltene Mikro singen. Selber schuld. Die beiden haben Unterhaltung in Aussicht gestellt, nicht Mitmachtheater.

Mit Bräuten zum Shoppen

Schließlich steht als Stargast des Abends („Mir graut's jetzt schon vor dir“) Dr. Heinrich Faust in Aussicht. Doch der hochintelligente, aber in die Jahre gekommene Schwerenöter taucht überall auf der Welt mit wechselnden Bräuten zum Shoppen, natürlich beim Label „Forever 21“ auf, statt auf dem Sofa in Esslingen sein krudes Innerstes nach außen zu kehren. Die beiden Show-Boys wissen die Wartezeit äußerst kurzweilig zu nutzen, erzählen die alte Geschichte im Stakkato und analysieren durchaus heutig, was wohl dahinter gesteckt haben mag. Zusätzliche Spannung bietet die Schwarz-Weiß-Einblendung von Backstage-Wagner, der Faust übers Handy ortet und ihn mit Helena in Athen, auf Samos im Spa-Club „Sirena“ und sogar in Bad Wimpfen aufgespürt hat. Möglicherweise hat ihm der Such-Dackel namens „Pudel“ dabei geholfen.

Tobias und Johannes sind sich nach dem Querlesen des Reclam-Hefchens einig, dass Faust depressiv, wütend und



Begeistern das Publikum: Tobias Ulrich (links) und Johannes Schüchner. Foto: Eidenmüller

überdrüssig den Pakt mit Mephisto in einer lokalen Kneipe nur deshalb geschlossen hat, weil er auf der Suche nach dem absoluten Glück war. Jetzt wird erzählerisch Gas gegeben. Faust verliebt sich in Gretchen, schenkt ihr Schmuck, die Mutter wird betäubt zwecks Beischlafs der beiden, Gretchen ist schwanger, ihr Bruder sauer, sie kriegt das Kind und tötet es. Faust will sie aus dem Kerker befreien, sie will aber nicht mit. Gottseidank lässt sich das gesamte gesellschaftliche Umfeld in den Facebook-Kontakten checken. Das ist ein netter Gag, wenn man erfährt, dass „Mephisto Pheles“ Single ist, polyamourös lebt und von Zeit zu Zeit religiös ist. Und musste nicht „Goethes „Osterspaziergang“ für den adaptierten dm-Werbeslogan „Hier bin ich Mensch, hier kauf ich ein“ herhalten? Auch das wird in der köstlichen Shopping-Szene effektiv vorge-

führt: Alle Kosmetik-Produkte sind auch „für unten rum“.

Und darum geht's: um Sex, Macht und die ewige Jugend. Die rollende Hexenküche taugt wunderbar für die Produktion des „For-ever-young-Smoothies“. Wie in Koch-Shows wird ein widerliches Jungbrunnen-Gebräu aus Süßkartoffeln, getrockneten Pflaumen, Lauch, Wildlachs, Wodka und Chili gemixt. Viel Rauch um nichts. Aber bei Johannes wirkt's wie einst bei Faust, als er Gretchen auf der Straße anbagerte. Die heutige Anmache stellen Schüchner und Ulrich so hinreißend kabarettistisch dar („Praline, brauchst a Füllung?“), dass die Zuschauer trampeln vor Vergnügen. Das Gender-Gretchen gibt sich spröde, am Ende funkt's aber doch und die beiden knutschen.

Der Reiz liegt im Wechsel der Geschlechter und der Rollen, die nicht fest-

gelegt sind. Mal ist der eine Gretchen, mal der andere Marthe oder Bärbelchen, übrigens ein Mobbing-Opfer, wie das schwangere Gretchen, über die ein Shitstorm hereinbrach. Überhaupt, was „wäre, wäre, Fahrradkette“ (Lothar Matthäus lässt grüßen) gewesen, wenn Gretchen „Bravo“-Sexberater Dr. Sommer geschrieben hätte, dass sie einen alten Knacker kennengelernt habe, der „Doggystyle“ (vermutlich wegen des Pudels) mit ihr machen wollte? Vielleicht wäre die Gretchenfrage sogar für Dr. Sommer ein Tabu gewesen. Zeitzeugin Marthe Schwerdtlein weiß Bescheid. Sie war dabei und bestätigt: „Die ganze Familie hat's weggerissen.“ Sie betreibt jetzt einen Nachtclub, in dem in Motto-Night-Partys alle Szenen der Walpurgisnacht nachgespielt werden. „Worüber regen sich alle auf?“, empört sich Marthe in der Sendung. Sehr körperbetont, sehr sexy dazu, die Performance des Labelle-Songs „Voulez-vous coucher avec moi?“

Temporeich und kurzweilig

Bartl lässt die beiden Schauspieler temporeich agieren, das macht die Show kurzweilig. Bei einigen der köstlichen, anspielungsreichen Dialoge kann man nur hinterherhecheln. Durch das Schnellsprechen bleibt leider manches auf der Strecke, was man gerne noch gehört hätte. Kein Deutungstiefsinn, sondern geistreiche Parodien auf die Verse Goethes, ironische Brechungen, zwischen denen immer wieder „Faust“ in Form von Originalzitate durchschimmert. Diese Klassiker-Performance macht nicht nur Schülern garantiert Spaß, die bei der Gelegenheit erfahren, dass man das Ganze gar nicht lesen müsse, wenn man fünf Dinge weiß. Die werden jetzt aber nicht verraten. Rein gehen, selber hören! Lohnt sich. So muss Unterhaltung sein, wenn der Nachwuchs ins Theater gehen soll: leicht, aber mit seriösem Anspruch. Das hat das engagierte „Faust I – Reloaded“-Team eingelöst.

En passant erfährt man einiges in Form von Gedankensplittern, wird aber nicht belehrt, etwa darüber, dass Fausts Erlebnishunger, sein Prinzip des „größer, weiter, schneller“ mit der heutigen Gesellschaft zu tun hat, in der unnützlich ist, wer Zeit hat, das Leben immer da tobt, wo wir nicht sind. „Wir leiden an Optimierungsstress“ – Internet, Telefon, ständig erreichbar. Es fehlt, wie bei Faust, der Schlüssel zur Entschleunigung. Sein Problem war, dass ihm keiner sagte, „was die Welt im Inneren zusammenhält“. Nach dem berührenden Schluss-Duett von Whitney Houstons „One Moment in Time“ tobte der Zuschauersaal vor Begeisterung. Donnernder Applaus im kleinen Podium.

► Weitere Vorstellungen laufen am 11. und 14. Oktober sowie am 8. November. Karten für „Faust I – Reloaded“ gibt's unter Telefon 0711 / 35 12 30 44.